Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 4

Anhang: Ich weiss, dass mir hier nichts gehört
Autor: Hiltbrunner, Hermann

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Menschheit, dass jede doktrinäre Lösung oder Scheinlösung daneben klein bliebe ...

Der ganzen Not der Heimatlosigkeit, dem Heimweh, gibt *Odysseus* in *Homers Odyssee* (Nachdichtung von Albrecht Schaeffer) erschütternd Ausdruck:

Lange verstummte er und sagte endlich
sehr leise und der Lampe zugewandt:

«Dennoch ... im Tale liegt das alte Haus.
Der Rauch verkündet, dass in seinem Innern
sich Leben regt, geschäftig, Tag um Tag.
Der Hund geht über den Hof. Der Brunneneimer
erklingt. Ein Knabe ruft im Garten ferne.
Die Stille herrscht dort durch den langen Tag.
Und dies ist ewig. — Und nur einmal dort
umherzugehen und leis zu sagen: Mein ...
Die Milch in reiner Schale aus der Hand
der Herrin hinzunehmen und im Trinken
ihr schwarzes Augenpaar zu seh'n, das wartet —
so tief, so dunkel wie die Labe licht ...
Und still zu sagen: Danke ... Und auf einmal
im Abendnebel in dem Apfelgarten
zu stehn, zu fühlen, dass man weinen will,
erstickter Kehle, während sich das Herz
allmächtig umdreht wie ein Gott im Schlaf ...
All dies noch einmal — einmal —! — Lass uns
[dulden —»

ICH WEISS, DASS MIR HIER NICHTS GEHÖRT

Von Hermann Hiltbrunner

1

Ich weiss, dass mir hier nichts gehört,
Doch diese Armut macht mich reich:
Nie hat Besitztum mich betört
Noch hart gemacht. Mein Herz blieb weich.

Was ist es, das du nicht besitzt?
Kleinzeug des Lebens, Narretei'n!
In deinem Herzen aber blitzt
Der Diamant, der Geist ist rein.

Dass auch kein Mensch mir angehört,
Beirrt mich nicht; ich sage ja
Und bin im Innern unbetört
Für dich, für euch noch immer da.

2

Die Unabhängigkeit bewahrt
Nur der, des Herz in Reichtum schwimmt;
Er muss verschenken, weil die Art
Des Blutes zu Verschwendung stimmt.

Was dir gehört, hast du bezahlt;
Nur fremde Schätze schaffen Pein.
Wer mit Besitztum nie geprahlt,
Der muss im Gleichgewichte sein.

Ob auch kein Mensch mir angehört —
Zu lieben bleibt mein Herz bereit:
Es liebt, bis es sich selbst zerstört —
Herz aber ist Unendlichkeit.